

Verband will mehr Leute ansprechen

LEHRER Der Vorstand des Berufsverbands Lebe will Schulleiter und Sonderschullehrer besser einbinden. Das sagte Lebe-Präsident Martin Gatti gestern vor 5000 Lehrern.

Berner Zeitung, 4.6.2015

Schon heute können Schulleiter Mitglied des Berufsverbands der Lehrerinnen und Lehrer Bern (Lebe) werden. Bei Strategien mitreden können sie aber nicht. Das will der Vorstand ändern, wie Lebe-Präsident Martin Gatti gestern am Lebe-Tag in Bern sagte. Der Vorstand möchte vermehrt auch Leute in den Verband einbinden, die nicht beim Kanton angestellt sind und zum Beispiel in Stiftungen mitwirken. Er wird den Delegierten deshalb vorschlagen, vier neue Fraktionen zu gründen: Schulleitung, Spezialunterricht, Musik-, Tages- und Sonderschulen sowie Pensionierte. Vertreter dieser Fraktionen sollen künftig im Vorstand Einsitz nehmen. Zurzeit zählt Lebe rund 10 000 Mitglieder.

Anderer Name

«Durch die zusätzlichen Mitglieder aus diesen Bereichen erhalten wir als Verband mehr Gewicht», sagte Martin Gatti. Aller-



Martin Gatti,
Präsident von
Lebe. Urs Baumann

dings dürfte sich im Bereich der Schulleiter dadurch auch die Konkurrenzsituation zum Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Bern (VSLBE) verschärfen. Der VSLBE ist Teil des schweizweiten Schulleiterverbands.

In einem ersten Schritt will der Lebe-Vorstand den Delegierten aber beantragen, den Namen des Verbands zu ändern in «Bildung Bern – Berufsverband» beziehungsweise «Formation Berne – Association professionnelle». Auch damit will Lebe zeigen, dass nicht nur Lehrer von Volksschulen als Mitglieder willkommen sind. Stimmen die Delegierten dem Vorhaben zu, soll der Name auf das Jahr 2016 geändert werden. In einem zweiten Schritt würde dann die Neuorganisation über die Bühne gehen.

Potenziale nutzen

Am Lebe-Tag auf dem Messeareal in Bern nahmen gestern rund 5000 Lehrpersonen aus dem ganzen Kanton teil. Die Veranstaltung stand unter dem Motto Potenziale. Aus verschiedenen Perspektiven erläuterten die Rednerinnen und Redner, wie Freiräume genutzt werden könnten, um Potenziale zu entfalten. Lebe-Präsident Gatti blickte auf die in den letzten Jahren erreichten Ziele wie etwa den Erfolg bei der Abstimmung zum Pensionskassengesetz zurück und betonte, dass sich der Verband weiterhin für Freiräume einsetzen werde. «Mit dem Lehrplan 21 kommt eine grosse Kiste auf uns zu», so Gatti.

Auch Erziehungsdirektor Bernhard Pulver (Grüne) war am Anlass anwesend. Er appellierte an die Lehrerinnen und Lehrer, bei ihrer Arbeit auf ihre eigene Intuition zu vertrauen. Nicht Helden, sondern Menschen seien im Klassenzimmer gefragt – mit ihrer Individualität, ihren Stärken und Schwächen. Zudem gelte es, das Potenzial im Umfeld der Lehrer zu nutzen – vor allem jenes der Kollegen.

sar